



# **Strategie der Dienststelle Volksschulbildung 2024 – 2028**

# Übersicht

<b>1 Gesellschaftliches Umfeld</b>	<b>3</b>
<b>2 Kantonale Schwerpunkte im Bereich Bildung</b>	<b>4</b>
<b>2.1 Vorbemerkungen</b>	<b>4</b>
<b>2.2 Begriffsklärung</b>	<b>4</b>
<b>2.3 Legislaturziele Bildungs- und Kulturdepartement (BKD)</b>	<b>5</b>
<b>2.4 Vision</b>	<b>5</b>
<b>2.5 Mission</b>	<b>5</b>
<b>2.6 Zukunftsbild</b>	<b>6</b>
<b>3 Strategische Ziele für die Volksschule</b>	<b>8</b>
<b>3.1 Strategische Ziele im Aufgaben – und Finanzplan</b>	<b>8</b>
<b>3.2 Strategische Ziele der Dienststelle Volksschulbildung</b>	<b>12</b>

# 1 Gesellschaftliches Umfeld

In einer sich ständig verändernden Welt, geprägt von sozialem und wirtschaftlichem Wandel, demografischen Veränderungen, Fachkräfteknappheit vielfältigen Familienstrukturen, kultureller Vielfalt, zunehmender Mobilität, wachsender Digitalität und der Erwartung, Kinder mit Behinderungen in unsere Schulen zu integrieren, steht das Bildungssystem vor einer Reihe von Herausforderungen. Diese erfordern eine umfassende Strategie, die sicherstellt, dass die Schulen des Kantons Luzern mit aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen Schritt halten, zukunftstauglich sind und vor allem, dass allen Lernenden eine gute Bildung ermöglicht wird.

## Den Lehrberuf attraktiv machen

Die Generation «Baby-Boomer» geht in Pension und steigende Lernendenzahlen führen zu einem Fachkräftemangel im Bereich der Volksschule. Der Mangel an qualifizierten Lehrpersonen und weiteren Fachpersonen ist eine der drängendsten Herausforderungen in der Bildung. Der Lehrberuf muss von jungen Menschen in der Berufswahl positiv wahrgenommen, von Berufseinsteigenden positiv erlebt werden und für bereits Berufstätige attraktiv bleiben.

## Lernen als persönliche Bildungsprozesse gestalten

Der Unterricht baut idealerweise auf den individuellen Voraussetzungen und Interessen der Lernenden auf und ermöglicht Selbstwirksamkeitserfahrungen, indem sich die Lernenden im Schulalltag aktiv und gestaltend einbringen, was ihr Selbstbewusstsein stärkt und ihre Zufriedenheit fördert. Der Unterricht soll Lernende zu Selbstorganisation und Kooperation befähigen. Dies bedingt neue Organisationsformen für den Unterricht und erfordert eine erweiterte Rolle mit neuen Kompetenzen seitens der Lehr- und Fachpersonen. Überfachlichen Kompetenzen wird im Übergang zur Arbeitswelt immer mehr Gewicht in Rekrutierungsprozessen beigemessen. Dazu gehören personale, soziale und methodische Kompetenzen, die systematisch aufgebaut werden sollen.

## Schule als Ort der gesellschaftlichen Stärkung und Bildungsgerechtigkeit

Die Volksschule leistet in einer zunehmend heterogenen Gesellschaft als verbindendes Element einen substanziellen Beitrag zum Zusammenhalt der Gesellschaft. Durch gezielte Unterstützung und Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Familien können unterschiedliche Startvoraussetzungen von Kindern und Jugendlichen weitgehend ausgeglichen werden. Die Ansprüche an eine Schule, welche die vielen vorhandenen Familienmodelle berücksichtigt, steigen. Tagesstrukturen an Schulen sollen Familien die Möglichkeit bieten, Beruf und Familie zu vereinen.

Schulen sind zunehmend mit unterschiedlichen Wertevorstellungen konfrontiert. Eine Sprachvielfalt, sich unterscheidende Erziehungsstile und damit einhergehende ungleiche Unterstützungsmöglichkeiten durch Erziehungsberechtigte gehören heute zum Alltag einer Schule. Für Schulen bedeutet dies **ein Mehr an Integrationsarbeit und Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten**. Kinder bringen unterschiedliche körperliche, intellektuelle und psychische Voraussetzungen mit. Vom Bildungssystem wird erwartet, dass es solche Chancenunterschiede so weit wie möglich ausgleicht und Chancengerechtigkeit für die gesamte Bevölkerung gewährleistet. Der Bedarf an **vorschulischen Unterstützungsangeboten** und flexiblen Betreuungsangeboten wird entsprechend weiter zunehmen.

Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und Beeinträchtigungen sollen, wenn möglich **integrativ geschult** werden. Damit die Akteure der Schule mit dieser Integrationsleistung zwar gefordert, aber nicht überfordert sind, braucht es in erster Linie mehr Fachwissen und Kompetenzen und in zweiter Linie entsprechende Ressourcen an den Schulen.

## Schule als Ort des kritischen Denkens und der Zukunftskompetenzen

Die technologische Entwicklung schreitet weiter voran. Das «Internet of Things» vernetzt Geräte und Maschinen. Künstliche Intelligenz (KI) von Computern verändert die Schule und die Arbeitswelt. Die Unterscheidung von Fakten und «Fake News» oder «Deep Fakes» ist eine zunehmend wichtigere Kompetenz. Die Digitalität hat das Lernen und Lehren transformiert. Die Integration von Technologie in den Unterricht soll weiter gefördert werden, um Lernenden die erforderlichen digitalen Kompetenzen zu vermitteln. Datenschutz und Datensicherheit gewinnen zunehmend an Bedeutung.

## 2 Kantonale Schwerpunkte im Bereich Bildung

### 2.1 Vorbemerkungen

Die DVS-Strategie definiert die Ziele der Verwaltungs- als auch der Schulabteilungen und der Fachstelle für Früherziehung und Integrative Sonderschulung (FFS) der Dienststelle Volksschulbildung (DVS). Sie umfasst sowohl Aspekte der Regelschulung als auch der Sonderschulung. Angebote wie Internate, Beschäftigungs- und Berufsausbildungsangebote etc. von Sonderschulen sind nicht Teil der Strategie. Ergänzend zur DVS-Strategie und den konkreten Massnahmen pro Jahr werden die schulspezifischen Anliegen in den pädagogischen Konzepten und Mehrjahresplanungen je Sonderschule konkretisiert. Dieses referenziert auf die Ziele der DVS-Strategie.

Im Planungsbericht über die weitere Entwicklung der Volksschule, der Gymnasien und der Berufsbildung im Kanton Luzern ([B.127](#)) wird das Entwicklungsvorhaben «Schulen für alle» auf der Volksschule beschrieben. Dieses dauert von 2023 – 2035. Im Konzept zum entsprechenden Vorhaben sind verschiedene Ziele definiert. Es gibt Entwicklungsziele, dazugehörige Ziele von Handlungsfeldern oder Ziele auf Ebene von Bausteinen. Bausteine enthalten alle Materialien wie eine Schulleiterin, ein Schulleiter ein Thema mit seinem Team einführen, umsetzen und nachhaltig implementieren kann.

### 2.2 Begriffsklärung

«Schulen für alle» unterstützt und konsolidiert die bereits laufenden Entwicklungen der Vorjahre. Das Strategiedokument listet einerseits die strategischen Ziele und dazugehörigen Zielschwerpunkte der Dienststelle Volksschulbildung für die Volksschule auf sowie die eigenen strategischen Ziele der Dienststelle Volksschulbildung.

Sie ist folgendermassen aufgebaut:

- Die Vision als oberste Handlungsmaxime leitet sich aus dem Gesetz über die Volksschulbildung ([VVG](#)) ab.
- Die Mission beschreibt die langfristige Ausrichtung der Angebote der Dienststelle Volksschulbildung.
- Die strategischen Ziele sind so formuliert, dass sie mittel- bis langfristig Gültigkeit haben.
- Um die strategischen Ziele zu erreichen, werden im kantonalen Aufgaben- und Finanzplan verschiedene Leistungs- und Wirkungsziele definiert.
- Zu jedem Leistungs- und Wirkungsziel werden Massnahmen oder Bausteine definiert, die eine Erreichung der Ziele anstreben. Die Massnahmen bzw. Bausteine beruhen im Wesentlichen auf dem Schulentwicklungsvorhaben «Schulen für alle». Im Entwicklungsvorhaben «Schulen für alle» dienen sogenannte Bausteine als Mittel zur Zielerreichung. Ein

Baustein ist eine für Schulen aufbereitete Einheit, um ein spezifisches Ziel in einem eigenen sinnstiftenden Prozess anzustreben. Je mehr Bausteine eines Entwicklungsfeldes bearbeitet werden, desto näher kommen Schulen den festgehaltenen Zielen der Entwicklungsschwerpunkte. Schulen verfolgen einerseits obligatorische Bausteine und andererseits wählen sie Bausteine bedarfsgerecht aus und setzen sie für ihre Schule passend ein. DVS-interne Ziele werden mit Massnahmen verfolgt.

Nicht in die Massnahmen aufgenommen wurden Angebote der DVS, welche gesetzlich verankert sind. Dies bedeutet insbesondere für die heilpädagogischen Institutionen, dass das reguläre Angebot nicht in den Massnahmen aufscheint. Gleiches gilt für die «DVS Services»: Reguläre Aufgaben sind nur ausnahmsweise in den Massnahmen enthalten.

### **2.3 Legislaturziele Bildungs- und Kulturdepartement (BKD)**

Die BKD-Legislaturziele im Bereich Bildung werden im kantonalen Aufgaben und Finanzplan 2023 – 2027 wie folgt für die Volksschule festgehalten:

- BKD-Legislaturziel 1: Wir setzen die Planungsberichte im Bildungsbereich um.
- BKD-Legislaturziel 2: Wir gestalten das Lernen in der Digitalität.
- BKD-Legislaturziel 3: Wir erhöhen die Quote der 25-Jährigen mit Erstabschluss auf 98 Prozent.
- BKD-Legislaturziel 4: Wir schaffen die Voraussetzungen für eine intensive Vernetzung der Hochschulen untereinander und mit externen Partnern

### **2.4 Vision**

Die Volksschulbildung trägt zu einer ganzheitlichen Entwicklung der Persönlichkeit bei, indem sie Wissen vermittelt und Lernenden das Aneignen fachlicher und überfachlicher Kompetenzen ermöglicht. Sie befähigt Lernende zunehmend mehr Eigenverantwortung zu übernehmen, am gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzuhaben, es mitzugestalten und sich darin zu bewähren. (vgl. Gesetz über die Volksschulbildung, SRL Nr. 400a, § 5)

### **2.5 Mission**

#### **Die Dienststelle Volksschulbildung**

- setzt sich dafür ein, dass alle Kinder und Jugendlichen im Kanton Luzern – unabhängig ihres individuellen Leistungs- und Entwicklungspotenzials, ihrer sozialen, ökonomischen und kulturellen Herkunft sowie ihres Wohnortes – eine zukunfts- und bedürfnisorientierte, ganzheitliche und qualitativ hochstehende Volksschulbildung, Betreuung und Erziehung erhalten,
- nimmt bei der Planung und Umsetzung der strategischen Ziele gesellschaftliche Veränderungen und wissenschaftliche Erkenntnisse auf, blickt über die Kantons- und Landesgrenzen hinaus
- setzt die Vorgaben der kantonalen Bildungspolitik und den «Bildungsfranken» effektiv um,
- initiiert bedarfsgerechte Weiterentwicklungen, arbeitet entsprechende Angebote aus und kommuniziert aktiv über die Vorhaben und Ergebnisse,

- unterstützt die Volksschulen (Regel- und Sonderschulen) bei den Bestrebungen, gemeinsam eine hohe Schul- und Unterrichtsqualität zu erreichen und diese weiterzuentwickeln,
- pflegt die Nahtstellen vor und nach der obligatorischen Schulzeit,
- arbeitet eng mit den verantwortlichen Partnern und Partnerinnen der Luzerner Volksschulen bei der Umsetzung der Vision und Strategieziele zusammen,
- setzt sich dafür ein, dass Kinderrechte in einem hohen Masse berücksichtigt werden,
- zieht die Perspektive der Erziehungsberechtigten in angemessener Weise mit ein,
- erbringt die Arbeiten und Dienstleistungen in hoher Qualität und entwickelt sich als Organisation selber weiter.

## 2.6 Zukunftsbild

In einer sich ständig wandelnden Welt, geprägt von technologischem Fortschritt und gesellschaftlichen Veränderungen, wird die Schule der Zukunft zu einem dynamischen Ort des Lernens und der Innovation, der darauf abzielt, Kinder und Jugendliche bestmöglich auf die Herausforderungen und Chancen des 21. Jahrhunderts vorzubereiten. Folgendes Zukunftsbild haben Mitarbeitende der DVS vor Augen, wenn sie sich täglich für eine gute Schule einsetzen.



### entfalten

Jeder Mensch ist einzigartig.

In der Schule bauen die Kinder und Jugendlichen auf ihren Stärken und Erfahrungen auf und entfalten ihr Potenzial.

In einer Kultur der Mitverantwortung werden kritisches Denken, Kreativität, Kommunikation und Kollaboration ebenso gefördert, wie die Reflexion der eigenen Lernfortschritte, so dass Lernende ihre Stärken und Schwächen kennenlernen, vor allem aber auf ihren Stärken aufbauen.



### befähigen

Unsere Welt ist komplex und verändert sich rasch.

Die Schule befähigt Kinder und Jugendliche, mit dem Wandel umzugehen, daran teilzuhaben und die Zukunft zu gestalten.

Zusammen mit den fachlichen und überfachlichen Kompetenzen wird die Entwicklung von Gesundheits- und Lebenskompetenzen der Kinder und Jugendlichen gefördert. Schule befähigt mit Neugier und Flexibilität Veränderungen zu begegnen.

Die Schule ist ein sicherer, sozialer Raum, in dem Kinder und Jugendliche Selbstvertrauen und Zuversicht entwickeln.



### gestalten

Jeder Mensch entwickelt sich unterschiedlich. Kinder und Jugendliche gestalten mit Begleitung der Schule und dem Elternhaus ihre Lernwege. Lernumgebungen ermöglichen Lernenden Kompetenzen fachspezifisch und fachübergreifend aufzubauen, dabei werden konsequent überfachliche Kompetenzen mitgefördert. Das Bildungsangebot berücksichtigt die unterschiedlichen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen und ermöglicht ihnen, Übergänge und Übertritte erfolgreich zu meistern.



### begleiten

Jeder Mensch will lernen. Kinder und Jugendliche übernehmen in Begleitung von Lehr- und Fachpersonen Verantwortung für ihr Handeln und Tun. Lehrpersonen richten realistisch hohe Erwartungen an Lernende, geben ihnen Feedback, damit sie mit weiteren Lernaktivitäten ihre Fortschritte verfolgen können. Als Lernbegleitende stehen Lehrpersonen in einer stabilen Beziehung zu ihren Lernenden. Sie nutzen effektive Lehrmethoden, um anschlussfähige, personalisierte Lernpfade zu ermöglichen und wechseln dabei bewusst zwischen analogen und digitalen Medien.



### vernetzen

Lernen findet überall statt. Kinder und Jugendliche lernen ganzheitlich, indem die Schule (vor)schulische und außerschulische Erfahrungswelten und Lernorte vernetzt. (Lern)Räume werden flexibel genutzt und sind für unterschiedliche Lernbedürfnisse gestaltet. Die Schule ist ein Ort des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Die Schulen vernetzen sich kommunal und regional. Sie schaffen inner- und außerschulische Betreuungs- und Lernangebote, angepasst an unterschiedliche Bedürfnisse. Die Schule pflegt enge Partnerschaften in ihrem sozialen Raum, um den Lernenden Einblicke in verschiedene Erfahrungswelten zu bieten.

### 3 Strategische Ziele für die Volksschule

Die DVS setzt der Volksschule strategische Ziele, die auch im Aufgaben- und Finanzplan des Kantons Luzern aufgeführt sind. Einige dieser Ziele sind obligatorische Ziele für Schulen, deren Bearbeitung sie bis spätestens 2027 aufgenommen werden soll. Alle anderen sollen bedarfsgerecht von Schulen verfolgt oder ausgelassen werden können. **Obligatorische Ziele für Schulen sind in Blau hinterlegt.** Im [Konzept «Schulen für alle»](#) werden pro Handlungsfeld Ziele formuliert. Diese werden im Folgenden den Leistungs- (L) oder Wirkungszielen (W) des Aufgaben- und Finanzplans des Kantons Luzern zugeteilt und angegeben, welche BKD-Legislaturziele (Kap. 2.3) dadurch abgedeckt werden. Die DVS unterstützt Schulen mit Angeboten und Beratung in der Erreichung aller Ziele.

#### 3.1 Strategische Ziele im Aufgaben – und Finanzplan

##### Strategisches Ziel 1:

**Die Lernenden verfügen am Ende der obligatorischen Schulzeit über fachliche und überfachliche Kompetenzen, die für eine erfolgreiche Bewältigung und Gestaltung des Lebens zentral sind.** Bezug zur BKD-Strategie: Legislaturziele 1 und 2

##### L1: Die Volksschulen fördern fachliche und überfachliche Kompetenzen.

Handlungsfeld	Ziel	Bausteine
Offene Unterrichtsstrukturen	Schulen arbeiten mit einem breiten Methodenrepertoire, welches offene Unterrichtsstrukturen gezielt begünstigt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Design Thinking</li> <li>– Entdeckendes und problemorientiertes Lernen</li> <li>– Planarbeit</li> <li>– Epochenunterricht</li> <li>– kooperatives Lernen</li> <li>– projektorientiertes Lernen</li> </ul>
Überfachliche Kompetenzen fördern	Überfachliche Kompetenzen werden zusammen mit fachlichen Kompetenzen gefördert und beurteilt.	– Überfachliche Kompetenzen: Förderung und Beurteilung
	Gesundheits- und Lebenskompetenzen werden systematisch beurteilt und gefördert.	– Lebenskompetenzen im digitalen Zeitalter (verschiedene Modelle)
	Kreatives Denken wird aufgebaut und gefördert.	– Kreatives Denken
Partizipation	Vielfalt und innerer Zusammenhalt werden bewusst gestaltet.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schülerinnenpartizipation</li> <li>– Elternpartizipation</li> <li>– Politische Bildung</li> </ul>
Gesunde Schule und Welt	Bildung für nachhaltige Entwicklung wird gezielt oder als Querschnittsthema der Schule behandelt.	– Angebote: Bildung nachhaltige Entwicklung
Fachkompetenzen	Fachkompetenz Lesen wird als Grundkompetenz an der Schule gestärkt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lesen fördern</li> <li>– Grundkompetenz Lesen</li> </ul>
	Sprachaufenthalte fürs Französisch und Möglichkeiten von Kooperationen mit Partnerschulen sind etabliert.	– Förderung von Fremdsprachen
	Die Förderung der MINT-Fächer wird systematisch implementiert.	– MINT-Angebote
	DaZ-Unterricht erfolgt nach einem einheitlichen Lehrplan über die Schularten hinweg.	– Implementierung eines DaZ-Lehrplans in Abstimmung mit abnehmenden Schulen



**W1: Die Volksschulen erfüllen komplexe Funktionen und entwickeln für die Umsetzung der Aufgaben die Rolle der Lehr- und Fachpersonen weiter.**

Handlungsfeld	Ziel	Bausteine / Massnahme
Multiprofessionelle Teams	Fachspezialistinnen und Fachspezialisten (z. B. in den pädagogischen Bereichen Diversität und Digitalisierung zur Stärkung und Entlastung der Schulleitung sind aufgebaut.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verteilung der Verantwortung in der Schulführung – Shared Leadership (operativ)</li> <li>– Professionelle Lerngemeinschaften</li> <li>– Spezifische Fachkarrieren</li> </ul>
Herausforderndes Verhalten	Gemeinsame Haltungen, Denkweisen, Überzeugungen und Verhaltensmuster im Umgang mit herausforderndem Verhalten sind an Schulen geklärt.	– Mindset Verhalten
	Für Lernende mit dauerhaften schweren Beeinträchtigungen in ihrem Verhalten und ihrer sozio-emotionalen Entwicklung, welche Sonderschulmassnahmen benötigen, stehen neben den Angeboten der separativen Sonderschulung effiziente und wirksame Massnahmen im Rahmen der IS zur Verfügung.	– Schule trägt herausforderndes Verhalten
Attraktivität des Lehrberufs steigern	Lehrpersonen erhalten die Möglichkeit in einem Teilpensum Verantwortung in einem spezifischen Qualitätsbereich zu übernehmen.	Angebotsprofile und Ressourcen für die Fachkarrieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachverantwortliche/r Coaching für Berufs-, Wieder- und Quereinsteigende</li> <li>– Fachverantwortliche/r Digitalität</li> <li>– Fachverantwortung Begabungs- und Begabtenförderung</li> <li>– Koordinationsperson Verhalten</li> </ul>

**Strategieziel 2: Die Strukturen und der Unterricht an den Volksschulen werden der Heterogenität der Lernenden gerecht.** Bezug zur BKD-Strategie: Legislaturziele 1 & 2.

**L2: Die Volksschulen gestalten Übergänge unter Berücksichtigung der persönlichen Voraussetzungen und Potenziale der Lernenden erfolgreich.**

Handlungsfeld	Ziel	Bausteine
Differenzierung im Unterricht	Der Unterricht wird mit einem hohen Grad an Differenzierung angeboten.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Differenzierung in Lernarrangements</li> <li>– Integrierte Begabungs- und Begabtenförderung</li> </ul>
Leistungen beurteilen	Förderpläne und Fördervereinbarungen bei individuellen Lernzielen weisen eine gleichwertige Qualität vor.	– Förderpläne und –vereinbarungen bei individueller Lernzielanpassung (ILZ, inkl. Sonderschulung)
	Schulen etablieren ein gemeinsam geteiltes Verständnis einer guten Beurteilungs- und Feedbackkultur.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beurteilungs- und Feedbackkultur</li> <li>– Zukunft der summativen Beurteilung (fachlich und überfachlich)</li> <li>– Beurteilungs- und Feedbackkultur</li> <li>– Nutzung von Leistungsdaten für Unterrichtsentwicklung</li> </ul>
	Der Förderung der Resilienz wird eine hohe Beachtung geschenkt.	– Resilienzförderung

Frühe Förderung	Vernetzungen und Kooperationen zwischen dem BKD und dem Gesundheits- und Sozialdepartement sind systematisch aufgebaut.	– Koordination und Organisation frühe Förderung
	Die frühe Förderung (Beratungs-, Begleitungs-, Bildungs- Betreuungs-, Therapie- und Begegnungsangebote) ist ausgebaut.	– Angebote Frühe Sprachförderung – Früherkennung und -intervention

## W2: Die Volksschulen flexibilisieren die Einschulung, die Wochenstundentafel sowie das 9. Schuljahr und ermöglichen so individuelle, erfolgreiche Bildungswege.

Handlungsfeld	Ziel	Bausteine
Flexible Schulung	Voraussetzungen für die Weiterentwicklung von offenen Unterrichtsstrukturen und -formaten sind geschaffen.	– Flexibilisierung der WOST
	Die Schulorganisation ist auf flexible Einschulung ausgerichtet.	– Flexible Einschulung – Vertikale und horizontale Durchlässigkeit – Altersgemischtes Lernen – Schulartengemischte Sek I (B/C und A/C)
	Die Schulorganisation ist auf eine Flexibilisierung des 9. Schuljahres ausgerichtet.	– Flexibilisierung des 9. Schuljahres
	Schulen haben ein erhöhtes Bewusstsein für den Umgang mit sozialen Ungleichheiten und Migration geschaffen.	– Chancengerechtigkeit – Migration und soziale Ungleichheit

## Strategieziel 3: Die Luzerner Volksschulen verfügen über eine hohe Schul- und Unterrichtsqualität. Bezug zur BKD-Strategie: Legislaturziel 1 & 2.

### L3: Die Volksschulen sorgen für eine wirksame Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Handlungsfeld	Ziel	Bausteine/Massnahmen
Schulen vernetzen sich	Schulen lernen von- und miteinander und vernetzen sich über das «Netzwerk Luzerner Schulen»	– Netzwerk Luzerner Schulen wird auf Handlungsfelder Schulen für alle hin weiter entwickelt
Bildungskommissionen professionalisieren sich weiter	Bildungskommissionen erwerben ein Grundverständnis von Datennutzung.	– Bildungskommissionen steht ein Angebot an Weiterbildungen (für VBLU) und Unterstützungsmaterial zur Verfügung – Bildungskommissionen erhalten Schuldatenberichte, die der Formulierung strategischer Zielsetzungen sowie der Vernetzung und dem Austausch im Sozialraum dienen.

Interne Evaluation	Schulen professionalisieren sich in der Durchführung und Auswertung interner Evaluationen	– Fachbegleitung DVS für interne Evaluation nutzen
QM an Musikschulen	Musikschulen bauen ein Qualitätsmanagement auf	– Beratung durch Beauftragter Musikschule der DVS nutzen
Schulen für alle	Schulen beziehen die Bausteine von «Schulen für alle» in die Ausrichtung der Schulentwicklung ein.	– Analysesettings der DVS zur Eruiierung des Ist-Zustandes nutzen – Didaktische Settings der Bausteine mit Team bedarfsgerecht nutzen

**W3: Die Volksschulen sorgen für einen Unterricht, der das personalisierte Lernen fokussiert und mit digitalen Medien unterstützt, das Potenzial der Schülerinnen und Schüler zu entfalten.**

Handlungsfeld	Ziel	Bausteine
Offene Unterrichtsstrukturen	Schulen bauen selbstorganisiertes Lernen systematisch auf.	– selbstorganisiertes Lernen – persönliche, / individuelle Lernzeiten und Hausaufgaben
Leistungen beurteilen	Schulen nutzen digitale Instrumente für die Beurteilung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen.	– LehrerOffice und weitere Instrumente für Coaching-/Förder- und Beurteilungsgespräche
Lernen mit Medien	Schulen haben ihre Medienkompetenz systematisch gesteigert.	– Didaktik des Lernens mit Medien
	Schulen setzen digitale Hilfsmittel zur Förderung und Differenzierung im Unterricht eingesetzt.	– Digitale Lernarrangements

**Strategisches Ziel 4: Die Volksschulen vernetzen sich in der Bildungslandschaft und tragen so zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.** Bezug zur BKD-Strategie: Legislaturziel 1.

**W4: Ausserschulische Lernorte werden für das Lernen der Schülerinnen und Schüler miteinbezogen**

Handlungsfeld	Ziel	Bausteine
Ausserschulische Lernorte	Ein Konzept regelt die pädagogischen und organisatorischen Aspekte zu ausserschulischen Lernorten.	– Konzept ausserschulische Lernorte – Übersicht Angebote ausserschulische Lernorte
Tagesstrukturen	Tagesstrukturen mit Blick auf unterschiedliche Bedürfnisse und eine ganzjährige Betreuung sind ausgebaut.	– Konzept Tagesstrukturen und Schule als Einheit – Unterstützung Angebote Tagesstrukturen und Schule als Einheit
Bildungslandschaft	Bildung wird im sozialen Raum als gemeinsame Aufgabe betrachtet, um allen Lernenden eine gerechte Chance auf umfassende Bildung zu ermöglichen	– Konzept Bildungslandschaften – Aufbau Bildungslandschaften

### 3.2 Strategische Ziele der Dienststelle Volksschulbildung

Nachfolgend werden strategische Ziele für die DVS aufgelistet, die mehrheitlich darauf abzielen die Schulen in ihren Arbeiten rund um das Erreichen einer hohen Schulqualität zu unterstützen.

#### W1: Die Volksschulen erfüllen komplexe Funktionen und entwickeln für die Umsetzung der Aufgaben die Rolle der Lehr- und Fachpersonen weiter.

Handlungsfeld	Ziel	Baustein / Massnahme
Anstellungsbedingungen	Die Lohnentwicklung bei den Lehr- und Fachpersonen ist geprüft und Referenzlohnkurve ist angepasst.	– Umsetzung des Regierungsratsbeschlusses in Zusammenarbeit mit Dienststelle Personal
	Die Analyse der Revision der Besoldungseinstufung wird vorangetrieben.	– Externer Auftrag zur Analyse der Revision der Besoldungsverordnung ist verfasst und der BKD übergeben.
	Die Pensen für Schulleitende und Sekretariatsmitarbeitende sind analysiert, konzeptuell gerahmt und entsprechende Regierungsbeschlüsse vorbereitet.	– Ein Berufsauftrag für Schulleitende ist erstellt. Sekretariatspensen sind analysiert und geklärt.
	Der Einsatz von Fachspezialistinnen und Fachspezialisten (z. B. in den pädagogischen Bereichen Diversität und Digitalisierung) zur Stärkung und Entlastung der Schulleitung ist geklärt.	– Fachkarrieren sind beschrieben und die Ressourcen dafür bei Regierung beantragt.
	Aufgaben der Lehr- und Fachperson sind ausdifferenziert.	– Ein Berufsauftrag Lehr- und Fachpersonen liegt vor
Multiprofessionelle Teams	Fachspezialistinnen und Fachspezialisten (z. B. in den pädagogischen Bereichen Diversität und Digitalisierung zur Stärkung und Entlastung der Schulleitung sind aufgebaut.	– Praxisbeispiele von geteilter Führung liegen vor.

#### Strategieziel 2: Die Strukturen und der Unterricht an den Volksschulen werden der Heterogenität der Lernenden gerecht. Bezug zur BKD-Strategie: Legislaturziele 1 & 2.

#### L2: Die Volksschulen gestalten Übergänge unter Berücksichtigung der persönlichen Voraussetzungen und Potenziale der Lernenden erfolgreich.

Handlungsfeld	Ziel	Baustein / Massnahme
Leistungen beurteilen	Schulen werden unterstützt ein gemeinsam geteiltes Verständnis einer guten Beurteilungs- und Feedbackkultur zu etablieren.	– Eine Zukunftskonferenz ist durchgeführt – Schulen erhalten ein Rahmenkonzept mit Fragen, die innerhalb der Schule geklärt sein müssen
Frühe Förderung	Vernetzungen und Kooperationen zwischen dem BKD und dem Gesundheits- und Sozialdepartement sind systematisch aufgebaut.	– Koordination und Organisation frühe Förderung

	Die frühe Förderung (Beratungs-, Begleitungs-, Bildungs- Betreuung-, Therapie- und Begegnungsangebote) ist ausgebaut.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Angebote Frühe Sprachförderung</li> <li>– Früherkennung und -intervention</li> </ul>
	Eine Elternfachstelle ist bei der Regierung beantragt. Bei Beschlussfassung durch Regierung, ist die Fachstelle installiert und koordiniert Angebote für Elternbildung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ressourcen sind bei der Regierung beantragt. Wenn Mittel gesprochen werden, die Elternfachstelle konzipieren und installieren</li> </ul>

**Strategieziel 3: Die Luzerner Volksschulen verfügen über eine hohe Schul- und Unterrichtsqualität.** Bezug zur BKD-Strategie: Legislaturziel 1 & 2.

**L3: Die Volksschulen sorgen für eine wirksame Qualitätsentwicklung und -sicherung.**

Handlungsfeld	Ziel	Massnahmen
Berufseinsteigende, Wiedereinsteigende und Quereinsteigende	Berufseinsteigende werden mit Lektionen entlastet und gleichzeitig mit einem Coaching begleitet.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufgabenbeschreibung eines Coachs/Mentor für Berufseinsteigende etc.</li> <li>– Finanzfluss mit Gemeinden ist geklärt</li> </ul>
Qualitätsmanagement	Schulen werden unterstützt, ein aktives Qualitätsmanagement zu leben.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Aufgaben und Angebote der DVS werden auf den Qualitätskreislauf der Schule abgestimmt.</li> </ul>
Schulen vernetzen sich	Im «Netzwerk Luzerner Schulen» unterstützen sich Schulen gegenseitig in der Umsetzung von «Schulen für alle» in Kompetenzaufbau und –erweiterung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Netzwerk Luzerner Schulen wird auf Handlungsfelder Schulen für alle hin weiter entwickelt.</li> </ul>
Bildungskommissionen professionalisieren sich weiter	Bildungskommissionen erwerben ein Grundverständnis von Datennutzung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Bildungskommissionen steht ein Angebot an Weiterbildungen (für VBLU) und Unterstützungsmaterial zur Verfügung</li> <li>– Bildungskommissionen erhalten Schuldatenberichte, die der Formulierung strategischer Zielsetzungen sowie der Vernetzung und dem Austausch im Sozialraum dienen.</li> </ul>
Interne Evaluation	Schulen professionalisieren sich in der Durchführung und Auswertung interner Evaluationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachbegleitung interne Evaluation anbieten</li> </ul>
QM an Musikschulen	Musikschulen bauen ein Qualitätsmanagement auf	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beratung durch Beauftragter Musikschule</li> </ul>
Schulentwicklung	Schulen kennen und nutzen die Angebote zur Begleitung des QM-Kreislaufs in Gemeinden	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Angebote definieren</li> </ul>
	Schulen kennen und nutzen die Angebote der Prozessberatung durch den Bereich Schulentwicklung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Angebote definieren</li> </ul>
Schulen für alle	Schulen beziehen die Bausteine von «Schulen für alle» in die Ausrichtung der Schulentwicklung ein.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– DVS stellt Analysesettings zur Eruerung des Ist-Zustandes zur Verfügung</li> </ul>

		– Bausteine sind so aufgebaut, dass Schulleitende das didaktische Setting erhalten, mit ihrem Team die Ziele zu erreichen.
Schuladministrationssoftware StabiLU	Die Arbeiten an StabiLU werden entlang des Zeitplans verfolgt.	– Bereich Digitalität unterstützt Bearbeitung in einem hohen Pensum.

### Die Qualität der Sonderschulen wird überprüft und das Angebot auf der Basis einer Angebotsplanung weiterentwickelt.

Handlungsfeld	Ziel	Massnahmen
Qualität von kantonalen und privaten Sonderschulen	Die Überprüfung der Qualität an Sonderschulen folgt einem einheitlichen Qualitätskonzept, analog den Regelschulen.	– Ein von der Abteilung Schulaufsicht und Sonderschulung gemeinsam erstelltes Schulaufsichtskonzept liegt vor. Die Evaluation der Sonderschulen erfolgt weiterhin durch die kantonale Schulevaluation.
Beratung und Unterstützung im Bereich IS	Die Rollen und Unterscheidungen der einzelnen Beratungsangebote im System sind geklärt.	– Analyse und Beschreibung der einzelnen Beratungsangebote.
Angebotsplanung	Erstellung einer Angebotsplanung auf der Basis einer Analyse/Bedarfsprognose. Weiterentwicklung/Ausbau der Angebote auf der Basis strategischer Ziele.	– Erstellung einer Angebotsplanung unter Einbezug der verschiedenen Partner und Akteure. – Jährliche Überprüfung des (Platz-) Angebots.

### W3: Die Volksschulen sorgen für einen Unterricht, der das personalisierte Lernen fokussiert und mit digitalen Medien unterstützt, das Potenzial der Schülerinnen und Schüler zu entfalten.

Handlungsfeld	Ziel	Massnahme
Leistungen beurteilen	Schulen nutzen gezielt digitale Instrumente für die Beurteilung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen.	– Beschaffung digitaler Instrumente

### Die Öffentlichkeit nimmt die Volksschule positiv wahr.

Handlungsfeld	Ziel	Massnahme
Imagepflege	Es findet ein Tag der Schulen für alle statt.	– Schulen steht Werbematerial und ein Imagefilm zur Verfügung.
	Schulen streben Ziele der Bausteine auf der Vorbildstufe an und machen Erfolge sichtbar.	– Ablösung des 'Anerkennungspreises' durch eine Neukonzeption einer Anerkennung für die Erreichung der Vorbildstufe eines Bausteins
Partnermanagement	Ein detailliertes Partnermanagement liegt vor, das Funktion und Gremien beschreibt	– Dokument Partnermanagement erneuern

## Strategisch

### es Ziel 5: Die Arbeiten der DVS weisen eine hohe Qualität aus.

Bezug zur BKD-Strategie: Indirekter Bezug zu Legislaturzielen 1 & 2.

### W5: Die Volksschulen haben eine vergleichbar gute Schul- und Unterrichtsqualität.

Handlungsfeld	Ziel	Massnahmen
Sonderschulbedarf	Die Angebote für Sonderschulung werden auf den Bedarf hin ausgebaut.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Eruerung des Ausbaus von weiteren Sonderschulklassen</li> <li>– Vorausschauende, systematisierte Angebotsplanung</li> </ul>
	Der Zuweisungsprozess nach Sonderschulabklärungen wird effizient organisiert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Flexibilisierter Zuweisungsprozess</li> <li>– Zuweisungsentscheidungen in Akten nachvollziehbar begründen</li> </ul>
	Die Rahmenbedingungen der Integrativen Sonderschulung sind analysiert und bei Bedarf angepasst	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ressourcenzuteilung nach Behinderungsarten transparent und nachvollziehbar für Schulfeld erläutern und Tarifliste anpassen</li> </ul>
	Die Steuerung der Sonderschulkosten wird in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Institutionen optimiert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Finanzierung der Sonderschulung überprüfen und Steuerungsmechanismen mit 'Gemeinden' besprechen</li> <li>– Detaillierte Analyse der Kostenstruktur vor Anpassung der Pauschalen der jeweiligen Leistungserbringer vornehmen.</li> <li>– Ein stufenweiser Ausbau der Berichterstattung. Mittelfristige Einforderung von Revisionsbericht, Betriebsabrechnungsbogen und Jahres- / Entwicklungsbericht.</li> </ul>
	Bedingungen für den Erhalt aller präventiver Massnahmen sind geklärt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– B&amp;U-Vergabe wird neu konzipiert</li> <li>– Bei weiteren präventiven Massnahmen ist Vergabe geklärt.</li> </ul>
	Sonderschulprozesse werden digitalisiert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– VALS ablösen</li> </ul>
	Die Vernetzung zwischen kantonalen und privaten Sonderschulen wird gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Institutionalisiertes Austauschtreffen lancieren</li> </ul>
	Führungsstrukturen der HPZ und HPS sind vergleichbar ressourciert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse der Institutionen mit Overheadkosten im Führungsbereich vornehmen</li> </ul>
	Weidmatt ist in kantonale Strukturen integriert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Angebotsplanung Kinderhaus Weidmatt überprüfen</li> <li>– IT-Fachapplikationen klären und überführen</li> <li>– Beschaffungsprozess Transportkosten bei RD initiieren</li> </ul>
	Sonderschulklassen sind evaluiert.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Evaluationsbericht</li> </ul>
Bildungskommissionen planen ihre strategischen Entscheide auf einer Datenbasis	Bildungskommissionen erwerben ein Grundverständnis von Datennutzung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gemeinden einen gemeindespezifischen Datenbericht mit einem Workshopsetting zu deren Auswertung aufbereiten</li> <li>– Begleitung der Workshops durch DVS-Mitarbeitende aufbauen</li> </ul>
Gleichwertige Angebote von Schuldienste	Die Schuldienstpensen sind überprüft und entsprechen den Anforderungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Analyse der Schuldienstpensen und deren Tätigkeitsverständnis unter</li> </ul>

	der Aufgaben. Der Regierung wird ein neuer Pensenschlüssel beantragt.	besonderer Berücksichtigung der Anstellungsbehörde der SSA durchführen
Betriebliche Gesundheitsförderung	Schulen professionalisieren sich in der betrieblichen Gesundheitsförderung.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schulen Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung zur Verfügung stellen</li> <li>– Schulen beim Aufbau der betrieblichen Gesundheitsförderung unterstützen</li> </ul>
Schulqualität prüfen und - sichern	«Schulen für alle» ist im 5. Evaluationszyklus berücksichtigt	– Orientierungsrahmen und Bewertungsraaster in Hinblick auf den 5. Evaluationszyklus (ab SJ 2027/2028) mit «Schulen für alle» abgleichen
	Monitoring der Evaluationsergebnisse dient zur Ableitung von Angeboten der DVS	– Spezifische Angebote der Bereiche Schulberatung und –entwicklung bereitstellen
	Schulen kennen Indikatoren zu den Qualitätsansprüchen	– Indikatoren anpassen und dem Schulfeld in geeigneter Weise transparent machen
Schulentwicklung	Der Bereich Schulentwicklung bietet Prozessberatung für Schulen auf dem Weg zu einer vorbildlichen Praxis an.	– Prozessberatungsangebot
Abstimmung in QM-Begleitung	Angebote zur Begleitung des QM-Kreislaufs in Gemeinden ist in der Begleitung, Unterstützung und in den Instrumenten der DVS aufeinander abgestimmt.	– Visualisierung und Beschreibung der DVS-Unterstützung im QM-Kreislauf
Schulaufsichtsthemen	Die Qualität des Privatunterrichts ist sichergestellt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Aufsichtskonzept für Privatunterricht erweitern.</li> <li>– Basierend auf dem Orientierungsrahmen Schulqualität zu den für den Privatunterricht geltenden Bereichen (z.B. Lehrplankonformität) Indikatoren und Prüfinstrumente erarbeiten</li> </ul>
	Wissensmanagement in Schulaufsicht, inkl. Stellvertretung des Abteilungsleitenden ist geklärt.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Vorhandenes und bedeutsames Wissen identifizieren und gewichten</li> <li>– «Beschaffung» von fehlendem Wissen planen</li> <li>– Prozesse für Wissensaustausch (inkl. Stv.) definieren</li> </ul>
	Standortgespräche mit differenzierten Verfahren sind in die kantonale Begleitung des QM-Kreislaufs eingegliedert.	– Leitfaden für Standortgespräche anpassen.
Tagesstrukturen	Q-Kriterien für Tagesstrukturen sind entwickelt.	– Im Orientierungsrahmen Schulqualität sind Q-Kriterien für Tagesstrukturen aufgenommen
Beratungskompetenz	Beratungskompetenz am Telefon der Beauftragten professionalisieren.	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beratungsthemen der Beauftragten analysieren</li> <li>– Weiterbildung für Telefonberatung durchführen</li> </ul>



Vernetzung der Zusammenarbeit	Partnermanagement ist spezifischer ausgeführt und Partnern transparent gemacht.	– Dokument Partnermanagement inkl. Visualisierung liegt vor.
-------------------------------	---	--

### Die Frühe Sprachförderung und heilpädagogische Frühförderung wird ausgebaut.

Handlungsfeld	Ziel	Massnahmen
Intensivförderung bei frühkindlichem Autismus	Die Angebote zur Intensivförderung bei frühkindlichem Autismus werden überprüft und weiterentwickelt.	– Es wird ein neues Konzept erstellt
Frühe Sprachförderung	Die Frühe Sprachförderung gemäss Teilrevision VBG ist umgesetzt	– Begleitung der Gemeinden

### Die DVS schafft optimale Arbeitsbedingungen für ihre Mitarbeitenden.

Handlungsfeld	Ziel	Massnahmen
Zufriedenheit und Zusammenhalt der Menschen in der DVS	Mitarbeitende arbeiten gerne in der DVS und haben eine hohe Arbeitszufriedenheit. Mitarbeitende haben eine hohe Identitätsstiftung zur DVS und nehmen einen guten Zusammenhalt wahr.	– Durchführung Mitarbeitendenbefragung 2026 – Jede Abteilung führt jährlich eine Mitarbeitendenaktion durch, die dem Zusammenhalt dient – Mittagslotterie 2x jährlich
Gesundheitsförderung	Mitarbeitende werden für ihre Gesundheitsfürsorge sensibilisiert.	– Mind. zwei Massnahmen pro Jahr – ENSA-Input für alle Abteilungsleitende
Potenzialförderung	Das Potenzial der Mitarbeitende der DVS wird erfasst, gefördert und entsprechend den Fähigkeiten und Interessen eingesetzt.	– Bei Bedarf Potenzialanalyse durchführen – MA gezielten Weiterbildungsangeboten zuweisen – MA arbeiten entlang den Interessen in Bausteingruppen von Schulen für alle mit
Digitalität und Reifegrad der Organisation (kantonales Projekt «Luzern connect»)	Prozesse, Technologie, Mensch und Kultur, Organisation sind in ihren Reifegraden analysiert	– Der Ist- und Soll-Zustand der jeweiligen Reifegrade ist pro Abteilung ermittelt – Abteilungsübergreifende Ziele und passende neu einzusetzende Instrumente sind eruiert – Weiterbildung zu Instrumenten ist organisiert
Wissensmanagement	In Kürze in Pension tretende Mitarbeitende halten ihr Wissen fest.	– Prozess- und Checklisten sind auf dem neuesten Stand

### Die Digitalisierung wird vorangetrieben.

Handlungsfeld	Ziel	Massnahmen
«Luzern connect»	Eine Digitalisierungsstrategie liegt für die DVS und Schulen vor.	– Konzeptuelles Erarbeiten mit Beteiligten und Fassen der Strategie.